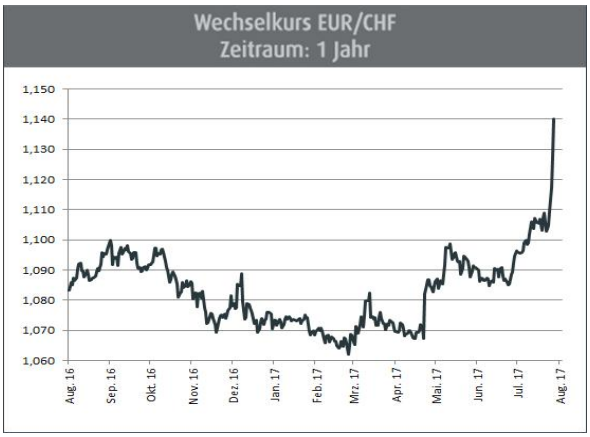
Schweizer Franken (Stand: 01.08.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

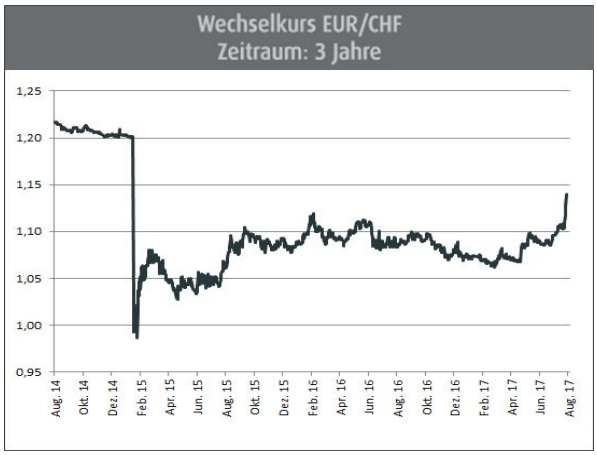
Am Devisenmarkt hat sich der Kursverfall des Schweizer Franken auch Ende Juli fortgesetzt – und die Abwertung hat zuletzt massiv an Dynamik gewonnen. Ende des Monats mussten für einen Euro zeitweise über 1,14 Franken gezahlt werden und damit so viel wie nie, seit die Schweizer Notenbank Anfang 2015 ihr Kursziel von 1,20 Franken aufgehoben hatte. Dieses hatte damals einen extremen Kurssprung beim Franken ausgelöst. Für kurze Zeit war er sogar mehr wert als ein Euro. Nach diesen heftigen Turbulenzen hatte sich der Franken wieder eingependelt und der Wechselkurs hielt sich lange Zeit unter 1,10 Franken für einen Euro. Erst im Juli war er über diese Marke gestiegen. Zuletzt setzte dann eine für viele Experten überraschend heftige Talfahrt beim Schweizer Franken ein. Erneut gab es keinen konkreten Treiber für die Kursbewegung. Der Einschätzung von Analysten ist nicht auszuschließen, dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) "mit kleineren Interventionen" die Franken-Abschwächung zusätzlich befeuert hat. Zuletzt hatte Notenbank-Chef Thomas Jordan in einem Zeitungsinterview gesagt, dass der Franken zu hoch bewertet sei. Devisen-Experten hatten die aktuelle Franken-Schwäche auch mit dem jüngsten Höhenflug des Euros erklärt. Die Erwartung einer baldigen Abkehr der Europäischen Zentralbank (EZB) von ihrer extrem lockeren Geldpolitik und eine robuste Euro-Wirtschaft haben der Gemeinschaftswährung zuletzt deutlichen Auftrieb gegeben. Davon abgesehen, entwickelt sich die Konjunktur der Schweiz durchaus positiv: Das Konjunkturbarometer der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich deutet im Juli erneut auf eine bessere Wirtschaftsentwicklung hin. Es stieg um 1,0 Punkte auf 106,8 Zähler, wobei der Juni-Wert um 0,3 auf 105,8 Zähler nach oben revidiert wurde. Damit liege das Konjunkturbarometer nun schon seit geraumer Zeit über seinem historischen Mittelwert und der Ausblick für die Schweizer Wirtschaft bleibe



günstig, resümieren die KOF-Ökonomen. Der ausgewiesene Wert liegt auch über den Schätzungen. Marktbeobachter hatten für das Barometer einen Stand zwischen 102,0 und 106,3 Punkten prognostiziert. Die wichtigsten positiven Impulse kamen laut dem KOF im Juli von den Indikatoren für das Gastgewerbe und für die Exportentwicklung. Auch die Indikatoren für den Bausektor deuteten nach oben. Auf der anderen Seite hätten die Daten für das verarbeitende Gewerbe die Entwicklung gedämpft. Kaum verändert hätten sich die Perspektiven für den inländischen Konsum und den Bankensektor. Das KOF-Konjunkturbarometer ist ein Frühindikator für die Entwicklung der Schweizer Konjunktur. Es handelt sich um einen Sammelindikator, der sich aus 272 Einzelindikatoren zusammensetzt. Diese werden über statistisch ermittelte Gewichte zu einem Gesamtindikator zusammengefasst.

Ausblick

Der Kurs des Schweizer Franken ist Ende Juli richtiggehend abgesackt. Was der Auslöser hierfür war, ist an den Devisenmärkten aktuell noch nicht klar erkennbar. Marktteilnehmer mutmaßen, dass wieder einmal die Schweizer Notenbank SNB am Werk war. Die SNB hat natürlich ein Interesse an der Abwertung des Franken, um die für die Schweiz sehr wichtige Exportindustrie zu unterstützen. Doch diesmal scheint die SNB unverdächtig zu sein – es gibt andere Faktoren, die die Schwäche des Franken erklären. Beispielsweise die charttechnische Ausgangssituation mit dem Bruch der 1,10er-Marke. Für diesen Bruch haben offenkundig, so heißt es seitens gut informierter Kreise, die Algorithmen verschiedener Handelsmodelle gesorgt, die in den letzten Jahren mehrfach für starke und unerwartete Kursreaktionen in verschiedensten Werten verantwortlich gemacht wurden. Bei beiden Gründen – also bei einer Intervention der SNB wie auch bei automatisierten Handelssystemen – besteht die Gefahr, dass sich die Abwertung auch im Laufe des Augusts fortsetzen wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.